

Was seinerzeit in Wien der selige Clemens Maria Hofbauer war, das war P. Milleriot S. J. in Paris — ein unermüdlicher Apostel, ein heiligmäßiger Priester, ein Vater der Armen, ein guter Hirt, der den verlorenen Schäflein nacheilte, keine Mühen, Plagen, Widerwärtigkeiten, Unbilden scheute, wenn eine Seele zu retten war. Sünder, die über 70 Jahre den Empfang der heiligen Sacramente versäumten, verachteten, zerslossen in Thränen in Gegenwart des P. Milleriot. Er hörte 705.300 Beichten! Seine Freimüthigkeit gefiel allgemein. Er starb wie ein Heiliger. „Zu leben, um Männer, wie P. Milleriot sterben zu sehen, heißt einige Tage zu viel leben,“ sagte der berühmte Gelehrte Littré. Wahrhaft ein herrliches Lebensbild. Wir wünschen dem Büchlein die weiteste Verbreitung.

Auspitz (Mähren).

Religionslehrer Franz Janovsky.

- 45) **Nothflehens Pilgerfahrt.** Ein Bild menschlichen Denkens und Fühlens. Dichtung in acht Gesängen von Dr. Karl Anthofer, jub. k. k. Oberlandesgerichtsrath in Pension. Verlag von Leo Wörl, Wien—Würzburg, 1889. Preis broschirt fl. 1.50 = M. 3 —

Dieses poetische „Bild menschlichen Denkens und Fühlens“ ist das Erzeugnis einer tiefgründenden Reflexion, in welcher eine positiv-christliche Lebensanschauung zum Ausdruck gelangt. Psyche, als ideale Personification der Menschenseele, belehrt den Dichter: sie läßt ihn den Fluch der Sünde im Schicksale des ganzen Menschengeschlechtes wie des einzelnen Menschen schauen, aber auch das Walten der Gnade, welche wieder zu Gott zurückführt. Er schreibt nieder, was ihm die pilgernde Freundin erzählt, ermuntert durch das Bewußtsein, daß die „Wunderblüte Poesie“ überall und zu allen Zeiten ehrenvolle Pflege gefunden. Auf diesen literaturhistorischen Theil folgt eine von lieblichen Jodhllen durchwobene Episode aus Nothflehens Lebensgeschichte, während die daran sich schließende Schilderung der Pilgerfahrt reich ist an erhabenen Zügen, vor allen in den der biblischen Geschichte entnommenen Bildern. Hier treten die leitenden Grundgedanken des Dichters am nachdrücklichsten hervor; ohne Gott kein Heil, ohne Erlösung keine Rettung; das Christenthum, die Religion der Liebe beglückt und beseligt den Menschen schon hier auf Erden. — Besonderes Lob verdient auch der warme Patriotismus des Dichters. (Vgl. Nr. 22, 23, 139.)

In der Handhabung der poetischen Technik erweist sich Anthofer durchweg als Meister; die 141 Strophen zeigen in Rhythmus und Reim reiche Abwechslung und correcte Durchführung. Verbessert wünschten wir in einer zweiten Auflage des Werkes manche Wortschreibungen und Interpunctionen.

Seitenfletten.

Dr. Robert Weissenhofer, O. S. B.

- 46) **Die Kreuzfahrer des 19. Jahrhunderts.** Sociales Sittengemälde für Familien und die reifere Jugend von Jos. Strasser. Betheiligungsbuch der Heredität der Kleinen in Königingrätz für das Jahr 1888.

Sowie bei einem Kaleidoskop jede Drehung desselben ein anderes buntes Bild darstellt, ebenso zeigt auch in dieser populär und zuweilen etwas derb geschriebenen Erzählung fast jedes Capitel ein anderes, freilich trauriges Bild moderner Glaubenslosigkeit und sittlicher Verworfenheit, zugleich aber auch schöne Beispiele frommer Gesinnung, glaubenstreuer Ueberzeugung und echt katholischen Muthes. Durch das unerschrockene und eifrige Zusammenwirken dieser „Kreuzfahrer des 19. Jahrhunderts“ und durch das Eingreifen der göttlichen Gerechtigkeit gelangt schließlich die gute Sache zum Siege. Einen Satz, der in diesem Buche zweimal vorkommt, möchte ich jedoch nicht unbedingt unterschreiben, nämlich: „Die Feinde unserer heiligen Religion und Kirche müssen mit den selben Waffen